Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 1 (1875)

Heft: 45

Rubrik: [Ehrlich und Ehrsam]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aerztliche Gloffen jum Fabrikgefek.

Unter obigem Titel erschien bieser Tage eine Broschüre, versaßt von Herrn Dr. C. Zehnber, welche trog ihrer Bortressstäte benso viel Freude wie Schrecken verursacht, wenigstens aus nachstehenden Briefen ju schließen, welche zur Kenntniß bes "Nebelspalter" tamen.

Gin Fabritherr:

Diese "Glossen" sind ein sonderbares Ting. Aus den faulen Fischen, die darin herumschwimmen, zu schließen, soll es wahrscheinlich heißen "Flossen". Uebrigens wäre auch das salsch, da das Buch weder Fisch, noch Bogel ist!

Streit defhalb anzusangen, verlohnt fich indeffen nicht, denn maß versteht ein Urzt von Urbeit und von Gesundheitelehre; wie manchmal
haben fie schon Todtenscheine für Scheintobte unterzeichnet?

Unfere Behauptungen bieiben unerschüttert!

Es empfiehlt fich:

Gin Arbeiter:

Brafo, herr Totter Zender, Gie haben ben Nagel auf den Kopf getropfen!

Es grüßt:

Der Tagmachtredaktor:

"Die ärztlichen Glossen" gefallen mir. Hoffentlich wird der Verfasser bei 7—8000 Fr. Befoldung nebst Reisediäten es nicht ablehnen, Fabrifinspektor zu werden. Es kann gar nicht schaden, wenn er sortsährt, mit ebenso viel Eleganz wie Talent die bosen Sozialisten zu zerzausen, — vorausgesetzt, daß er gleichzeitig unsere Forderungen nicht minder geschickt und lebhaft befürworte, als er's in seinen Glossen zu thun die Güte hat.

Ich befürchte nur, ber Kollege Koller werbe nunmehr feine Liebens: würdigkeiten von der Tagwacht ab- und dem Gloffator zuwenden.

Mit Hochachtung:

Die Fabritarbeiter von Barismyl.

"Was soll es uns nun helsen, wenn wir aus freiester Willensmeinung vor Aurzem zwei unserer verehrten Fabritbesiter, welche uns noch immer das währschafte Bergnügen dreizehnstündiger Maschinenarbeit bereiten, in den Kantonsrath abgeordnet haben? — Die eilsstündige Arbeitszeit werden wir trot der Empsehlung des gelehrten Herrn Dr. Zehnder nicht ansnehmen, da uns zu viel Zeit übrig bliebe zum Nachdenken über unsere angenehmen Tage."

In Gewärtigung:

* * * Ctoßseufzer ber "Limmat".

Auch du, o Brutus Zehender, Gin finfs ben Mantel drehender! Und ein noch schlimmrer Henser Alls selbst der Schwernothselleuler! Wozu mein warnend Klaggeschrei, Wenn meine eigene Partei Mich stürzt in solche Köthen!

Ein neuer Muilleret.

Vendidit hic auro patriam, dominumque potentem imposuit. — Virgil.

Sphiattes setzte sich bei ben Griechen ein trauriges Denkma. de Römer versluchten die Berschwörung ihres Catilina und die schwarzen Plane anderer vornehmer Hallunken. auch von modernen Batriziern wird Achnliches tund. rassiniete Sammetpsötler sind sehr gesährliche duckmäuser unsers schweizerischen Baterlandes; verräther à la Muilleret verehren sie als brav; verben, Abelsgestant und gnädige Monarchenblicke nennen sie Hochgenuß als Sohne freier Schweizer. Sie allein sind die Auserwählten, die Würdenträger; im Janern ärgert sie des Boltes Freiheit dis zu Thrärnen und dennoch wöchten sie sich gerne im Nationalrath einnisten zum Schaden freisuniger Institute republikanischer Burger — ohne Janter.

Der Bukunftsflid.

Den Simplon man burchftechen wollt', Dagu bedurft' es Gold, viel Gold; Denn fo ein Bergesaberlaß Ift felbst in unserm Jahrzehnd fein Spaß; Doch baß es ein "Bedürfniß" mar, Gin himmelichreienbes, bas ift flar. Denn aller guten Stiche find brei, Der Gotthard und Montcenis find nur zwi. Der Simplon erft ift ber Bufunfteberg, Und neben ihm jeder andere ein 3merg. Muf feiner Sobe freiet ein Mar, Mit einem Blide gutunfistlar. Er wittert und riecht auch Butunfteluft Und bas Baterland ift es, bas ibn ruft. Muf Gimplon's Soh'n ift fein Capitol Der Mar heißt Bundesrath Cerejole. Buvorberit fpaht er aus nach Belb, Und zweifelt nicht, daß er's erhalt. Erst angepumpt, bann angebohrt -Das ift ja Comment bier, wie bort. Dann angeführt und angeleimt -Das ifts, bas auf Entreprije reimt. Ift aber einmal ber Stich gescheh'n, Dann follt' ihr blaue Bunder feb'n: Centralbahn, Nordoftbahn — Alles ift Mas, Das ber Cimplonabler fich fürt jum Fraß!

Aus der Offiziersfchule.

Inftruftor: "Wie berechnet man die Flugbahn einer Rugel?" Ufpirant: "Mit bem Bleiftift!"

Anstruktor: "Belches ist Ihr Gruß gegenüber einem Gemeinen?" Uspirank: "Saluk!"

Untionalrath Wuilleret.

Sa! wie will ich nun bich bohnen! Sohnen? Gott bewahre mich! Weinen will ich bittre Thranen, Weinen, Wuilleret! über bich!

Chrlich. Beift du auch, welches ber befte Civilftanbsbeamte mare?

Chrfam Rein!

Chrlich Seh (nießt) 3tiche:biche!

Chriam Bur Gefundheit!



Chueri. Rägel, Rägel, i meine, euses hirni macht annere Zersehig ume, us Chruutstyle gits Rääbe. — J rede ja gar nud vum Suuser, i rede j vun Nationalrathswahle und da meini sei's dim Alte blibe.

Räget. Jä, de Tüüggeler, redet aber nu büütli, wie's ame Gidworne astalt, mer wurd bim Straam efennig meine, mer hete mit luuter Nistes z'thue, mer chan en ganze Tag lose und hätt d'Ohre voll und g'hört doch nüüt. So dym Alte isches blibe und de herr Dubs?

Chueri. Hoch nub use do und i chamer nub benke warum und mer hatte boch so lang epfolle.

Rägel. Gbe bas ifcht de Fehler gin, hattmere durz epfolle, denn warer lang use du!